

## 17. Weihnachten.

---

Als meine Schwester mich Oftern nach Villa Kummer führte, hätte ich nie gedacht, daß meine damalige Verzweiflung sich so bald in ein gewisses Behagen verwandeln, und daß ich nun sogar mit herzlicher Freude das schmucke Haus bei meiner Rückkehr wieder begrüßen würde. Als ich die hübsche Villa wieder vor mir sah, hatte ich das angenehme Gefühl, hier zu Haus zu sein, und mit wahren Jubel erwiderte ich die frohe Begrüßung aller Mitbewohner des lieben Hauses. Fräulein Kummer hatte ich täglich mehr lieben und schätzen gelernt, wenn mich mein Herz auch mehr zu ihrer Schwester hinzog, an der ich mit wahrhafter Verehrung hing, und mein Verkehr mit allen den andern Pensionärinnen war ein durchweg guter und herzlicher, denn ich suchte stets mit allen in Frieden zu leben, und sogar Sabines unangenehmes Wesen suchte mich nicht weiter an. Ich sah ja, sie lebte mit der ganzen Welt in Unfrieden, darum ging ich ihr möglichst aus dem Wege, das beste Mittel, vor ihr Ruhe zu haben.

Als ich mein Zimmer wieder betrat, das mir bei meiner damaligen Ankunft einen so wenig freundlichen Eindruck gemacht hatte, sah ich mich vergnügt darin um